Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 44

Artikel: Die Lüge
Autor: Eckel, Paul E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719542

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von einem erfahrenen Hochtouristen sagen lassen, dass ein Neuling in Hochalpentouren diesen Schritt nicht imitieren kann; immerhin wirkt eben der unechte Bergschritt etwas störend. Eigentlich — bis auf einige kleine Regiefehler, die schliesslich in jedem Film vorkommen — ist das angedeutete Moment das wichtigste, was zur offenen Kritik herausfordert, denn Herr Nowakowsky spielt uns in den späteren Akten den um viele Jahre älteren Andreas Jenny viel besser wie im ersten Akt, sodass wir ihn da zu seiner Leistung direkt beglückwünschen können. Fräulein Leny Harold, die wir auf das vorteilhafteste aus den „Frühlingsmanövern" her kennen, entledigt sich ihrer Aufgabe ausgezeichnet. Sie spielt die Marie Egger, die moderne junge Hoteliers-Tochter, sehr lebenswahr, und es ist schade — wir machen hier dem Film-Autor und Regisseur einen kleinen Vorwurf —, dass er sie als Interpretin der überhaupt einzigen hervortretenden Damenrolle nicht mehr mitwirken lässt, denn ihr Spiel ist graziös und uns in allen Szenen voll und ganz befriedigend.

Wir hoffen, Fräulein Harold recht bald in einem neuen Stück, aber in stärkerer Rollenbesetzung, zu sehen, in einem Drama, in dem sie uns ihr wirkliches Können noch besser zu zeigen vermag. Herr Eduard Bienz, Autor und Regisseur, machte seine Sache als Schauspieler (Herr Bienz spielt die Rolle des Alfred Foch) besser wie als Regisseur. Wenn wir ihm einerseits unser Kompliment machen für die gut gewählten landschaftlichen Szenerien, die er dem echt schweizerischen Gebirgsdrama als Hintergrund gibt, so müssen wir verschiedene kleine Einzelheiten als nicht besonders durchdacht bezeichnen, was nun allerdings seine grosse Jugend und der empfindliche Mangel an effektiver Praxis in der nicht zu unterschätzenden Regiekunst entschuldigt. Er hat sich auf alle Fälle grosse Mühe gegeben, der sich gestellten, wirklich gewagten Aufgabe nach bestem Können zu entledigen, und, fährt er mit derselben Energie und dem gleichen Eifer so weiter, wird auch er sich einen Namen machen.

Was wir natürlich an diesem Film ganz besonders lobend erwähnen möchten, das ist die überaus glückliche Verbindung von einem guten Filmstoff mit den herrlichsten Naturbildern, den entzückendsten unserer alpinen Gebirgswelt. Wenn je im Filmdrama Reformen entstanden sind, die der gesamten Kinematographie eine neue Richtung geben und eine höchst günstige Umwälzung oder Neuorientierung mit sich brachten, so darf diese eigenartige und sympathische Verquickung von Natur und Handlung zu den besten Errungenschaften der modernen Kinematographie gezählt werden, und diese neu eArt Films, nennen wir sie „Naturdramen", werden geeignet sein, einen imposanten Bahnbrecher in diejenigen Schichten der Bevölkerung zu werden, die vom Film noch nichts wissen wollen. Auf alle Fälle ist dieses neueste Werk einer emporblühenden inländischen Industrie wert, in einem jeden Theater zur Ehre der editierenden Firma und der schweizerischen Kinematographie gespielt zu werden. Es wird gewiss überall, eben seines vaterländischen Charakters wegen, grossen Erfolg und ausverkaufte Häuser erzielen.

Wir schliessen unsere kritischen Betrachtungen über den „Bergführer", indem wir der noch jungen, unternehmungslustigen Firma zurufen, auf dem begonnenen Weg kräftig weiter zu arbeiten, im Hinblick auf die Erfahrungen, dass „wo ein Wille, ein Weg" und wo klare, zielbewusste Arbeit einsetzt, noch stets ein Erfolg zu verzeichnen war. Paul E. Eckel.

Die Lüge.

Im „Orient-Cinema" in Zürich erlebten wir letzte Woche die Erstaufführung dieses erstklassigen und hervorragenden Gesellschaftsdramas, in welchem die gefeierte Filmdiva **Vera Vergani** die Hauptrolle inne hatte. Wir sahen dieselbe Künstlerin vor noch nicht langer Zeit in der Filmschöpfung „die Prophezeihung" und wir können, nachdem wir sie nun kurz nacheinander in zwei grossen Gesellschaftsdramen sahen, nur unsere Bewunderung über das vollendete Können dieser eleganten und graziösen Erscheinung zum Ausdruck bringen. Wie alle von der Firma L. Burstein nach der Schweiz gebrachten Filme, so ist auch diese Kunstschöpfung ein Meisterwerk der modernen Filmkunst. Was man mehr bewundern soll: das brillante, vollendete Spiel sämtlicher Darsteller, die sichere, grosszügige Regie, oder die luxuriöse Ausstattung der Innenräume in angenehmer Abwechslung mit den herrlichen Szenerien — wir wissen es nicht. Alles zusammen auf alle Fälle darf als „auf höchster Höhe" der Filmkunst angesprochen werden.

Wir lassen nun eine kurze Beschreibung dieses imposanten 5aktigen italienischen Dramas folgen, die den Leserkreis gewiss besonders interessieren dürfte.

Helen und Lucio Ardea bilden zusammen mit ihrem kleinen Henri ein herzliches Kleeblatt, das im Familienkreise seine glücklichsten und ruhigsten Tage verlebt.

Lucio ist auf der Börse als eine der intelligentesten und durch seine Spekulationen eine der kühnsten Persönlichkeiten bekannt. Neben ihm sein Sekretär, Claudie Steno, ein kluger Berater, der Lucios gefährlichsten Spekulationen die Zügel legen wollte, aber Lucio hört nicht auf dessen kluge Ratschläge, da er aus eigener Erfahrung überzeugt ist, dass das Glück immer den mutigsten entgegenwinkt. Jedermann weiss dass Helen ihren Mann innig liebt, aber nichtsdestoweniger macht man ihr den Hof. Der Beharrlichste ist Banquier Henri Suardi,

Hauptaktionär der „Metalurgies", der durch seine Aufdringlichkeit Helens Gleichgültigkeit ihm gegenüber nur verstärkt.

Ein unglücklicher Zufall wollte es, dass Helen eines Tages eine Summe Geldes, die ihr ihr Mann anvertraut, verlor, und Banquier Suardi anerbot sich, ihr das Geld zu leihen, und es gelang ihm Helen zu überreden, ihrem Gatten von all dem Vorgefallenen nichts zu gestehen.

Helen ist nunmehr der Gnade eines Mannes, den sie nicht liebt, unterworfen, der jedoch seinerseits sich rühmt, Ansprüche auf sie machen zu können. Dieser Gedanke macht Helen tief unglücklich. Lucio quälte sich innerlich nicht weniger als seine Frau; denn mit seinen Spekulationen kam es von Tag zu Tag schlimmer und der Ruin war sehr sicher und er weiss, dass er ihm nicht entwischen kann. Tagtäglich sucht er Helen in Abwesenheit ihres Mannes auf und quält sie mit den heftigsten Liebesbeteuerungen.

Eines Tages erzählt der unschuldige Kleine seinem Vater von den häufigen Besuchen. Helen ist gezwungen, dem Banquier den Eintritt zu verwehren, jener behauptet aber, einzig und allein ein Anrecht auf gebührende Entschädigung für die geliehene Summe zu besitzen. Gleichzeitig ist Lucio, vor dem unabwendbaren Ruin, im Begriffe, zu dem gemeinsten Mittel, zum Revolver, zu greifen. Und wiederum brachte der Zufall Helen zur Entwaffnung ihres Gatten in sein Bureau, tröstete ihn mit zärtlichen Worten und flösste ihm Kraft und Willen zum Kampf ums Leben ein. Suardi wiegte sich schon im Triumphe, als die kleine Hand Henris zufällig den Ball ins Fenster warf, wo sich im Zimmer das Schändliche abspielen sollte. Da regte sich in Helen das mütterliche Gefühl. Sie zog Suardi vor ihren Mann und bekannte in seiner Anwesenheit das schmerzliche Geständnis. In diesem Augenblicke stärkte sich in ihm der Trieb des Mörders von neuem, aber beim Anblick des jungen Henri besänftigt er seinen Zorn und sucht auf andere Weise sich an Suardi zu rächen.

Es genügt ihm, Suardi in eine ganz unheilvolle finanzielle Klemme zu treiben, welche es ihm erlaubte, sein eigenes Glück wieder herzustellen. Dadurch wird auch Helen von ihrem Alpdruck befreit und Lucio verzeiht ihr. Der kleine Henri lächelt unschuldig dem erneuten Frieden entgegen. Der Familienkreis, den eine Lüge zerstören wollte, schliesst die drei wieder in ein einziges grosses Glück zusammen.

Es sei dieses herrliche Kunstwerk allen Freunden edler Filmkunst auf das beste empfohlen.

Paul E. Ekel.

Allgemeine Rundschau ✠ Echos.

Alfredo Ernesti, Lugano.

Die in letzter Nummer gebrachte Notiz ist dahin zu rektifizieren, dass die Firma „Lugano-Films" sich vorerst nur mit dem Filmverleih beschäftigt, ferner die Ateliers der Talia Film in Lugano noch nicht übernommen habe, sondern lediglich beabsichtige, diese zu erwerben. Wir weisen ferner auf die drei ersten Films hin, die in vorliegendem Heft bekannt gegeben werden.

Berichtigung:

Im letzten Heft (Nr. 43), auf Seite 7, im 7. Absatz des Artikels „Der Bergführer" muss es heissen: „... und wir hätten nie geglaubt, dass es Schauspielern (nicht: dass es einer Schauspielerin) glingen würde, so trefflich schweizer. Bergbewohner nachzuahmen."

Kleine Anzeigen.

E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingenstrasse 9, **Zürich 5**, Telephon 4559.
Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.
Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme.
Umformer, Transformer, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.
Fabrikations- und Reparaturwerkstätte.

Antiseptische Desinfektions-Essenz „Pinastrozon" lufterfrischendes Zerstäubungs-Parfüm (in 100facher Konzentration): 100 Gr.: à 8.—; 500 Gr.: à 32.—; 250 Gr.: à 18.—; 1000 Gr.: à 60.—.
Allein-Herstellung und Versand durch: **Pinastrozon-Laboratorium „Sanitas" Lenzburg.** 1046

Druck: K. Graf, Buch- u. Akzidenzdruckerei, Bülach-Zürich.